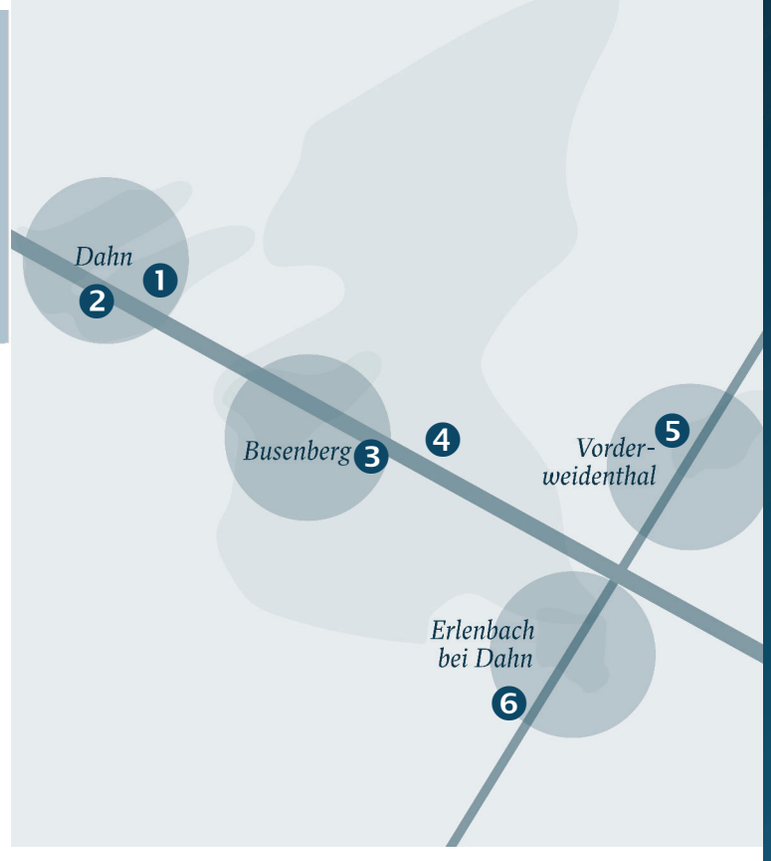
Das Landjudentum im Wasgau

Seit der Antike lebten Juden in europäischen Städten. Nach ihrer Vertreibung im Spätmittelalter entstand das Landjudentum.

Im Wasgau finden sich erste schriftliche Hinweise auf Juden für Busenberg 1518 und für Dahn 1590. Es gab hier vier jüdische Gemeinden: Busenberg, Dahn, Erlenbach und Vorderweidenthal. Jede Gemeinde besaß Synagoge, jüdische Schule und Mikwe. Der Friedhof war ihnen gemeinsam; in Busenberg besteht er seit 1824.

Die Wasgaujuden waren vorwiegend kleine Viehhändler. Ein jüdisches Einkaufszentrum entwickelte sich im 19. Jhd. in der Dahner Marktstraße für Haushaltswaren, Eisenwaren, Bekleidung und mit einer koscheren Metzgerei.

Am 01.09.1939 mussten alle Juden den Wasgau verlassen. Geblieben sind steinerne Zeugnisse: in Dahn die Synagoge und die jüdische Schule mit Mikwe, in Busenberg der jüdische Friedhof, zwei jüdische Schulhäuser und Reste des Mikwehauses, das 2017 abgerissen wurde.



1. Synagoge und jüdisches Schulhaus mit Mikwe: Schäfergasse (Judengasse) 8
2. ehemaliges jüdisches Geschäftszentrum: Marktstraße
3. zwei jüdische Schulhäuser: Hauptstraße 76, Talstraße 8
4. jüdischer Friedhof mit Gedenkanlage für die Holocaustopfer im Wasgau
5. Synagoge: nach mündlicher Überlieferung Betraum im Haus Kirchstraße 2
6. Gewanne „Judenhalde", vermutlich ehemalige jüdische Grabstätte: Ortsende Richtung Niederschlettenbach, rechts der Straße

Erinnern.
Erhalten.
Gestalten.

FÖRDERVEREIN
LANDJUDENTUM
IM WASGAU

www.landjudentum-wasgau.de